



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes  
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen  
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1688**

Das 13. Cap. Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43891**

Si etwas gutes theten? Bedencke dich ein wenig / du wirst villeicht was finden / daß du durch andere verrichten könnest. Dann gleich wie man vom bösen Feind sagt / daß wo er selbst nit hin kommen/und böses wirken könne/da schicket er seine Boten hin: also soll hergegen auch eine Christliebende Seel/ wo sie selbst nit mehr gutes wirken kan/sich befeissen/ daß sie es dennoch durch andere anstelle. Wem wiltu dich bedencken?

Antwort. Ja ich will mich bedencken/ und wart ich jemand anders zur Lieb des Nächsten anreizen kan/solches nit underlassen.

Seuffze alhie und bedencke dich in der stille. Du wirst wol etwas finden wie du es machest.

## Das XIII. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe  
des Nächsten.

**A** Nstehende Woch magstu täglich an bestimmten halben Stündlein folgende Puncten für die Hand nehmen.

I.

Bilde dir für/ wie durch die ganze Welt hin und wider über die massen viel Hauff armen/ verlassene Witwen unnd Waisen seyen.



seyen. Sie seynd in grossen Schulden/ welche täglich waschen: täglich werden sie gemahnet; heut nimbt man ihnen dieses / morgen ein anders Pfand; sie verkauffen heut dieses/morgen ein anders gütlein / ja auch endlich ihr Hanbrath/ ja ihre Kleider vom Leib; und dan wissen sie nit weiter und bleiben dennoch wie zuvor in selbigen Nothen / von ihren Schuldneren werden sie nit bezahlet: ihre Processen werden nicht befördert/ ja man hindergehet sie / unnd geschicht ihnen für Gott unnd der Welt als lenthalben unrecht/ dencken Tag und Nacht anders nichts / als wie sie sich einmahl retten können: leiden Hunger unnd Kummer mit ihren Kinderen: verschmachten für Noth unnd Trawrigkeit: können ihren Stand mit Gott unnd Ehren nicht mehr führen: schämen sich des Bettlens/ ja dörfen auch ihrer Armut nicht bekandt seyn: wissen nicht für Beängstigung des Herzens wo sie sich hinfehren / unnd wenden sollen: werden überfallen mit kleinnütigen Gedancken / wollen sich zur Schand unnd Laster schlagen/ oder gar des



Lebens abhelffen: haben keinen dem sie es recht klagen dörffen: und ihre Reichväter denen sie es allein klagen dörffen / können ihnen nit helffen.

O Gott/wie ist dieses ein schwarzes Kreuz? und doch seynd so viel Reichen/welche ihnen so leichtlich helffen können/ wan sie nur ein Christliches recht mitleydends hertz hetten/und eingedenck weren deß zukünftigen Jüngsten Gerichts an dem sie für ein so geringe hülff eine ewige immerwährende Freud/Wollust und Reichthumb von Christo unfehlbarlich empfangen würden.

Dieses sprich ich bilde dir etwas für/ein Vatter unser lang oder zwey/2c.

2. Nach dieser Fürbildung aber/ frage dich also :

Was düncket dich nun meine Seel/wan du also reich wärest/und in deinem Gewalt stünde allen diesen so betrübten Herzen bezuspringen? woltestu es nit von Herzen gern thun/und ihnen aller ihrer Noth noch heutiges Tags abhelffen. Damit sie alle Gott den Herin frewdig lobē/und ihm ruhig dienen könten: Bedencke dich unnd antworte/wie du es umbs Hertz empfindest.

Empfindestu ein herrliches Mitleiden / und woltest von herten gern helffen/wan du köntest/so ist die Lieb volkōmen/ und dancke Gott der dir ein solches hertz gebē hat: drum sage mir wie empfindest du dich beschaffen?

Ant-



Antwort. O Gott / ich empfinde ein herzliches  
Mitleyden mit so betrangten Menschen / und wol-  
te nur das ich jemand helfen köndte. Seuffzer.

Mercke aber daß / da du mit der That die-  
sem oder jenem beyspringen köntest / so sol-  
lestu dir alhie einen Fürsaz machen / es frey-  
lich auff das baldest zu thun / und darnach  
heut oder morgen es nicht vergessen / und  
also auch in folgenden Punkten.

2.

1. Bilde dir für / wie durch die ganze  
Welt hin und wider / unzählbare viel arme  
gefangene Sünder unnd Sünderinnen /  
schuldige und unschuldige / bey Christen und  
unChristen in schweren Banden und Ker-  
cker ligen. Gar viel werden unschuldig ge-  
foltert / gepeiniget / gereckt / gezeiflet / ge-  
schraubet / und mit newer grausamen un-  
menschlichen Marter übernommen ; müs-  
sen für unleidlicher größe der pein / auff  
sich / oder andere bekennen / daß sie nie ge-  
dacht haben ; und wann sie schon tausent-  
mal vor Gott unschuldig seind / wil mans  
ihnen doch nicht glauben. Hierzu können  
auch wol kommen unwissende Reichwät-  
ter / bey denen sie nicht allein keinen Trost  
finden /

B 7

finden /



finden/sondern die sie mit ihrer Ungeflüm-  
migkeit überfallen und innerlich peinigten /  
mehr als die Schärpen selbst: also daß  
was die arme Menschen sagen/oder klagen/  
sey alles nichts / so lang sie sich nit schuldig  
geben sie müssen mit Gewalt und Zwang/  
mit recht und unrecht schuldig seyn/ es gehe  
wie es wolle/sonst will man sie nit hören. Es  
kan ja also kommen/daß kein Heulen noch  
Weinen / kein entschuldigen noch aufre-  
den/weder diß/weder das helffe / sie müssen  
schuldig seyn. Daß man sie peinige drey-  
mahl/viermahl/fünffmahl / biß sie endlich  
entweder sterben oder bekennen/ oder wan  
sie noch ja im Leben bleiben / da kan gesche-  
hen daß man sprich: der Teuffel stärke sie  
und halte ihnen die Zung/daß sie nit bekem-  
nen können:und müssen alsdan ja schuldig  
sein/und als unbußfertige und verstockte  
noch gewlicher / als sonst hingericet  
werden O Gott!wan diß geschehen soite /  
was wäre es für ein gewel?was für ein ge-  
rechtigkeit: da niemand were/ der so betrüb-  
te und betrangte herten tröster/ der sie auff-  
muntert /und ermahnt ! Ja so der solches  
thun



ihm wölte oder könnte/nit würd zugelassen/  
sondern müßten die arme elende Creaturen  
für die Christus am Creuz gestorben ist/ in  
ihrem Noth und Gestanck/voller Schmer-  
zen Leibs und der Seelen ganz verlassen  
ligen/ und verschmachten! also daß zu be-  
fürchten were/daß nicht ihrer eeliche endlich  
verzweifelen/sich selbstem umbringen / oder  
dem leydigen Sathan übergeben / auß bö-  
sem Zorn oder falscher Hoffnung.

2. Nach dieser so schwären und grober  
dachten Sürbildung frage dich also.

Was düncket dich nun meine Seel/wan es ist  
deinem Gewalt stünd / allen unschuldigen gefan-  
genen Trost / Hülf und Beystand zu erzeigen /  
woltest du es nicht von Herzen gern thun / unnd  
noch diese Stund/ sie auß grossen Schmerzen /  
Angst und Noth erledigen? Damit so trostlose  
Creaturen deines Gottes nit länger also gequälet  
würden.

Antwort. Ja freylich/ freylich/weiß GOTT  
wie es mir also leyd ist daß ich nicht helfen kön-  
ne.

Mich



Mich dünckt / ich wolte gern alsbald niederknien / unnd mir den Kopff herunter hawen lassen / wann ich nur damit sie alle erledigen könte.

O du allermildeste Herz Jesu wie kanstu leyden/das deine Creaturen also jämmerlich gepeltiget werden? Ich bitte dich durch das rosenfarbe Blut / so auß deinem zarten Fronleichnam für uns arme Sünder geflossen ist / komme doch zu Hülf allen Unschuldigen / Betrangten/ daß sie nit verzweiffen: und erleuchte die Obrigkeit / das sie wol zu sehen was sie machen/und die Gerechtigkeit nit in eine Grausamkeit und Gottlosigkeit verkehret werde. Ich wolte auch/es were also gelegen unnd beschaffen / daß ich zu allen Kerckern herumb gehen möchte / und die arme verhaßte Leuth besuchen. O mein Gott/wie wolte ichs so gern thun, wie wolte ich sie alle so herzlich trösten:wie wolte ich ihnen einen Muth einsprechen:und alle mögliche Lieb umb Christu meines Herrn willen erzeigen? Ich weiß sie würden ihre Händ zusammen legen/und Gott unseren Vater loben der im Himmel ist: welches ich dan sucher. Seuffzer.

3.

1. Bilde dir für / du sehest in einem grossen Spital alle Krancken der Welt.

Da ligen etliche welche von dem Stein über alle massen gequelet werden / wissen für grosser unleidenslicher schärpffe der Schmerz



Schmerzen nit / wo sie bleiben sollen; schreyē  
und ruffen jämmerlich. Da ligen andere wel-  
che nicht weniger von dem Padagra/ Co-  
lica/ Zahnwee/ und anderen unzählbaren  
Kranckheiten geplaget werden. Andere ha-  
ben etliche Jahr. lang/immer und steths /  
den ganzen Leib wund gelegen; könnens  
nicht mehr leyden/ fahen an auß Ungedult  
schier zu verzagen. Andere seind jämmerlich  
verwund/ gestochen/ gehawen/ geschossen/ ge-  
quetschet/ halber Tod/ halber lebendig/ man  
muß ihnen in die Wunden mit allerhand  
Instrumenten hineinfahren/ die Küglen  
ausnehmen / mit scharpffer matery reinis-  
gen/ das faule außschneiden/ die Beyn mit  
einer Sägen absägen: und der gleichen.  
Wem wolte nicht grausen / allem diesem  
Ellend zuzuschawen?

2. Nach dem du dan auch dieses dir für-  
gebildet hast/ so frage dich also.

Was düncket dich nun meine Seel/ wan du in  
diesem Augenblick allen Krancken der Welt auff-  
helffen könntest? woltestu es nicht von Herzen gern  
thun?

Antwort. Ja freylich / und solte ich schon selb-  
sten einen ganzen Monat lang dafür franck li-  
gen. Solches wolte ich gern auff mich nehmen /

wart



wan nur ihnen damit möchte geholffen werden.  
Seuffzer.

4.

1. Bilde dir für ein klein gemeines Spital/da etliche arme Krancken/ und verwundten / oder verbrante ligen? deren Brand/Wunden und Kranckheiten/oder Schaden abscherlich seynd/und gar übel riechen/ das Orth auch zimlich unsauber.

2. Darnach; aber nach dieser Fürbildung frage dich also:

Was düncket dich nun meine Seel/soltu dich wol Gott dem Allmächtigen zu Lieb und Ehren/redlich überwinden können? in dieses unsauberes Spital hinein gehen/den übeln Gestanck überstehen/den abscherlichen Krancken dienen / ihre Speiß bereiten/ihre Bett machen/ihre Schaden verbinden/ihre Leinwath aufwäschen / und dergleichen verrichten können? Bedencke dich und antworte: versuche ob du dich darzu schicken könntest.

Antwort. Es würde mich schwärlich ankommen: doch Gott zu Ehren/düncket mich/ich wolte mich dapffer/und herotsch überwinden Gott würde mir/ohne allen Zweifel/gnugsame Gnad und Stärke darzu verleyhen.

Und alhie fahre fort dir fürzubilden / und thue in deinem Herzen und Gedanckē als wann du jest den Gestanck empfindest/  
wann



wan du ihnen die Speisen in Mund gebest/  
und dergleichen: so wird Gott der Allmächt-  
tig den Willen und Bereitschafft des Her-  
zen für die Werke annehmen. Sonsten a-  
ber/in der That selber / könntest du es wol je-  
weilen auch vielleicht versuchen. In der Le-  
genden der H. findet man Königinnen/  
und Fürstinnen/ die es gar oft gethan ha-  
ben. Darumb bedencke dich/ unnd richte es  
nach deiner Gelegenheit. Bistu im Closter/  
so begehre von deiner Obrigkeit / daß du et-  
ner francen Mitschwestern ein zeitlang  
dienen mögest/ unnd dencke dan du dienst  
Christo selbstem. Bistu aber nit im Closter/  
so gehe einmahl zum Spital oder sonstem/  
und thue etwas wie sichs schicken mag/ dar-  
in du dich überwindest. Seuffzer.

f.  
1. Bilde dir für / da seyen auff einem  
mächtigen Plan gegenwärtig alle Bett-  
ler der Welt / und auff der andern Seitens  
seye ein überaus großer Berg von lauter  
Golt.

2. Darnach frage dich also.

Was düncket dich nun meine Seel / wann dir  
Gott der Herz diesen güldinen Berg ganz engem  
schencke/ wilstu nit gern/ ihn unter disen armē  
hauf-



hauffen außtheilen: sie alle new fleyden? träncken? spessen? und alle leibliche Nothdurfft ihnen mit Freuden deines Herzens verschaffen?

Antwort. Ja freylich / und solte ich schon selber nichts mehr als nur meine nothdürfftige / ehrliche Unterhaltung darvon / für mich behalten Seuffzer.

6.

1. Bilde dir für / Gott hette dir offenbahret / er wolte machen daß kein ander Armer auff der Welt seyn / wann nur du für alle andere / die äußerste Armuth auff dich nehmen wollest / und alle Tag deines Lebens / mit dem Lazaro vor den Thüren deines Reichsten ligen / und alda der Brosamen / so von ihren Tischen fielen / dich ernehren woltest.

2. Darnach frage dich also :

Was düncket dich nun meine Seel / wann du me also wäre : wärestu wol bereit ein solches als bald auff dich zu nehmen? Bedencke dich wohl und sage rund auß was du meinst.

Antwort ich meine von Herzen / daß ichs zufrieden wäre. Seuffzer.

7.

1. Bilde dir für : wie durch die ganze Welt hin und wider / heutiges Tags viel reisende Leuth beraubet werden / auch Schiffbruch



bruch auff dem Meer leyden / und nirgend  
können Hülf finden/ noch auffgenommen  
werden/2c.

2. Darnach frage dich also :

Was düncket dich nun meine Seel / wann du  
allen helfen könntest / und sie und andere frembdlin-  
gen in dein Haus aufnehmen / oder sonsten un-  
terschleß verschaffen könntest / was werestu ge-  
sinnt zu thun? wie empfindest du es umb dein Herz  
Bedencke dich und antworthe / woltestu sie nicht  
gern mit Fremden aufnehmen / und alle Lieb umb  
Christi willen erzeigen?

Antwort! Ich empfinde in mir eine herzlichliche  
Neigung / und düncket mich / wan ichs könnte / ich  
wolte sie mit solcher Lieb zu mir aufnehmen / als  
wan es Christus selber wäre. Und so bald ich nun  
Gelegenheit haben werde / einem dergleichen  
Frembdling gutes zu thun / durch mich oder ande-  
re / und wan es schon mein Feind wäre / so will  
ichs doch mit solcher Affection thun / das Christus  
mein Herz klärlich sehen solle / daß ich sein heil-  
ges Evangelisch Besatz von der Liebe von grund  
meines Herzens liebe / Seufftzer.

## Das XIV. Capitel.

Noch etliche Werck der Liebe des Nächstens.

**W**eil in den Sünderen die böse Ge-  
wonheit / daß Herz der Sünder also  
verstoekt macht / und ganz verkehret / daß es  
gleich,